



Evaluationsbericht, Mai 2011

Schule Hohmatt, Turbenthal



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	6
3	Kurzportrait der Schule Hohmatt	7
4	Qualitätsprofil	9
4.1	Lebenswelt Schule	10
4.2	Lehren und Lernen	16
4.3	Führung und Management	26
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	37

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	42
A2	Datenschutz und Information	44
A3	Beteiligte	46
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	47
A5	Auswertung Fragebogen	49

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Primarschule Hohmatt vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussensicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Empfehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde. Sie können diese mit den Werten aller in den Vorjahren evaluierten Schulen (auf unserer Website) vergleichen.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen „Lebenswelt Schule“, „Lehren und Lernen“ sowie „Schulführung und Zusammenarbeit“ gibt. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinweise abzarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schulprogramm einfliessen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Hohmatt und der Schulpflege der Primarschule Turbenthal für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Maja Coradi Vellacott, Teamleitung

Zürich, Mai 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Dank der engagierten Arbeit des gesamten Schulteams erleben die Schülerinnen und Schüler eine wertschätzende und tragende Schulgemeinschaft.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einfache Verhaltensregeln verlassen, welche sie sehr gut kennen. Die Lehrpersonen stellen durch einen kontinuierlichen Austausch untereinander sicher, dass diese Regeln einheitlich durchgesetzt werden.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen strukturieren die Lektionen grossteils stimmig. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schülern durch klare Aufträge und wiederkehrende Abläufe eine gute Orientierung im Unterricht.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen verfügen über unterschiedliche Methoden, um auf die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler einzugehen. Insgesamt haben die leistungsdifferenzierte Förderung und die individuelle Unterstützung in der Regelklasse einen zu geringen Stellenwert.

Lernförderliches Klassenklima

Die Schülerinnen und Schüler profitieren von einem ermutigenden, respektvollen Umgang in den Klassen. Die Klassengemeinschaft wird von den Lehrpersonen intensiv gepflegt.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen tauschen sich vor den Zeugnisterminen bilateral über Beurteilungen aus. Die Vergleichbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Beurteilungen ist aber zu wenig Thema einer systematischen Auseinandersetzung im Gesamtteam.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die personelle und die organisatorische Führung gelingen gut. Gemeinsame pädagogische Ziele sind erst ansatzweise erkennbar.

Verbindliche Kooperation

Die Lehrpersonen arbeiten in der Organisation des Schulalltags gut zusammen. In der Schul- und Unterrichtsentwicklung ist die Zusammenarbeit noch zu wenig systematisch gestaltet.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird zu wenig strukturiert und zielgerichtet geplant, umgesetzt und beurteilt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern umfassend und bietet ihnen vielfältige Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten an. Nicht alle Lehrpersonen orientieren die Eltern gleichermaßen gut und aktiv über die Entwicklung der Kinder sowie über Klassenbelange.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Wichtigste Empfehlung: Verbindliche Kooperation

Wir empfehlen dem Schulteam, sich gemeinsam und systematisch mit dem „Kerngeschäft“ Unterricht auseinanderzusetzen.

Weiterer Hinweis: Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen dem Schulteam, die Qualitätsentwicklung gezielter zu planen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils.

3 Kurzportrait der Schule Hohmatt

Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/ - innen	Anzahl Klassen
Regelklassen		
Kindergartenstufe	35	2
Unterstufe	48	2
Mittelstufe	55	3
Sonderpädagogisches Angebot		
	Anzahl Schüler/ - innen	Stellenpensum
Integrative Förderung (IF)	14	22 L
<i>Therapien</i>		
- Logopädische Therapie	3	89% (Schulgem.)
- Psychomotorische Therapie	4	21% (Schulgem.)
- Psychotherapie		
- Audiopädagogische Angebote		
<i>Aufnahmeunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)</i>		
- DaZ-Unterricht auf Kindergartenstufe	9	6 L
- DaZ - Anfangsunterricht		
- DaZ - Aufbauunterricht		10 L
Integrierte Sonderschulung		
Sonderpädagogische Kooperationschulen (Name der Institution):		
HPS Turbenthal	3	2
Ergänzende Angebote		
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	10-15	4 h
Begabungs- und Begabtenförderung		
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK	ca. 15	
Schulsozialarbeit		
	Anzahl Personen	
Direktunterstellte Mitarbeitende		
Lehrpersonen an Regel- und Aufnahmeklassen	11	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	1 (+1 LP mit Klassenverantwortung)	
Förderlehrpersonen	4	
Therapeutinnen und Therapeuten	auf Ebene Schulgemeinde	
Sozialarbeit	1 (auf Ebene Schulgemeinde)	
Weitere: Seniorin	1	
Weitere: Waldbegleitung Kindergarten	2	

Die Primarschule Hohmatt ist eine von drei Primarschulen in Turbenthal. Ebenfalls in derselben Gemeinde befindet sich die Heilpädagogische Schule Turbenthal. Vor etwas mehr als 4 Jahren wurde die geleitete Schule in Turbenthal eingeführt, damals mit einem Schulleiter, welcher allen vier Schulen vorstand. Die ehemaligen Hausvorstände wurden zu Teamleitern in ihren jeweiligen Schulhäusern. Vor ca. 2 Jahren wurde dieses System aufgegeben und 4 Schulleitungsstellen geschaffen. Die Primarschule Hohmatt hat seitdem einen eigenen Schulleiter, der sich aus dem Schulteam heraus für diese Stelle beworben hat.

Das Schulhaus Hohmatt liegt im Einfamilienhausquartier von Turbenthal. Es beherbergt 5 Primarschulklassen; die beiden Kindergärten liegen in unmittelbarer Nähe. Aufgrund von organisatorischen Überlegungen werden in der Schule Hohmatt auch zwei Mehrjahrgangsklassen geführt, konkret eine 1./3. Klasse und eine 2./3. Klasse. Das Kollegium setzt sich aus einigen langjährigen und mehreren neueren Lehrpersonen zusammen. Die Hausdienstmitarbeitenden sind stark in die Schulgemeinschaft integriert; sie nehmen an Projektwochen teil oder begleiten Klassen auf Ausflügen und in Lagern.

Als besonderes Angebot können die Schülerinnen und Schüler zweimal 2 Lektionen pro Woche am freiwilligen Schulsport teilnehmen. Ein spezieller Schwerpunkt liegt beim Handball – die Schule Hohmatt schickt regelmässig Schülerinnen- und Schülerteams an Handballwettkämpfe. Damit und mit anderen Aktivitäten wie z.B. Orientierungsläufen vermittelt die Schule den Kindern Freude am Sport.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Dank der engagierten Arbeit des gesamten Schulteams erleben die Schülerinnen und Schüler eine wertschätzende und tragende Schulgemeinschaft.

Stärken

- An der Primarschule Hohmatt profitieren die Kinder von einer starken Schulgemeinschaft. Aus den Interviews geht hervor, dass alle Mitglieder des Schulteams die Schülerinnen und Schüler kennen und sich die Verantwortung für ein wertschätzendes Miteinander teilen. Fallen grössere Streitereien unter den Kindern vor, sprechen die Lehrpersonen miteinander darüber. Seit dem letzten Schuljahr verfügen sie über eine solide gemeinsame Grundlage für solche Gespräche: Die gesamte Schule hat sich intensiv mit dem Thema Gewaltprävention beschäftigt. In Weiterbildungen und einer Projektwoche wurde unter externer Moderation gemeinsames Wissen erarbeitet und zusammen mit den Kindern erprobt (Portfolio, Interviews). Dieses gemeinsame Wissen prägt die Schulgemeinschaft spürbar.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sehr wohl und sicher (schriftliche Befragung, Interviews). Die Lehrpersonen tragen viel dazu bei: Sie vertiefen die Inhalte, welche im Rahmen der Gewaltprävention vermittelt worden sind, im wöchentlichen Klassenrat (siehe auch Kapitel zur Klassenführung). Damit sichern sie die Nachhaltigkeit des Gelernten. In allen Interviews haben die Schülerinnen und Schüler mit grosser Selbstverständlichkeit über Fairness im Umgang untereinander und über mögliche Konfliktlösungen gesprochen. „Wenn jemand ein Kind auslacht, dann lache ich nicht mit“ und „Wenn zwei Streit haben, gibt es immer ein Kind, das eine Friedensbrücke bauen kann“ sind zwei Beispiele vieler solcher Aussagen. Auch die Eltern nehmen einen respektvollen Umgangston in der Schule wahr. Dies zeigt sich in der schriftlichen Befragung (z.B. Abbildung 2) wie auch in den Interviews.
- Jedes Schuljahr finden an der Primarschule Hohmatt wiederkehrende Anlässe statt. Neben den jahreszeitbedingten Anlässen wie z.B. dem Räbeliechtliumzug oder dem Adventssingen und dem Adventsfest gehören insbesondere sportliche Aktivitäten zum Profil der Schule (z.B. Schulhaus-OL, Handballturniere). Dabei erleben die Schülerinnen und Schüler auch klassenübergreifende Gruppenzusammensetzungen. Die Teilnahme am Projekt „Fealan – Winterthur schreibt eine Oper“ ermöglichte vielen Kindern ausserdem ein gemeinsames kulturelles Erlebnis. (Portfolio, Interviews)
- Die Schülerinnen und Schüler werden vorwiegend im Klassenverband in die Gestaltung des Schulalltags einbezogen. Die Lehrpersonen nehmen Ideen von Kindern für die Unterrichtsgestaltung auf. Eltern erzählten im Interview, dass die Lehrpersonen auch die Begeisterung der Kinder für ein bestimmtes Thema aufnahmen: So hätte ein Kindergarten z.B. im März ein Weihnachtstheater aufgeführt, weil die Kinder zu

diesem Zeitpunkt so stark von diesem Thema fasziniert gewesen seien. Schülerinnen und Schüler erzählten im Interview, sie dürften Kritik am Lehrmittel äussern und die Lehrperson frage danach, was sie spannend fänden. Die Kinder werden auch teilweise bei der Organisation von Anlässen miteinbezogen: Die Sechstklässler organisieren jeweils einen Teil des Schulsilvesters selbständig. Vor einigen Jahren hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den Pausenplatz mit verschiedenen Spielen zu bemalen (Interviews).

Schwäche

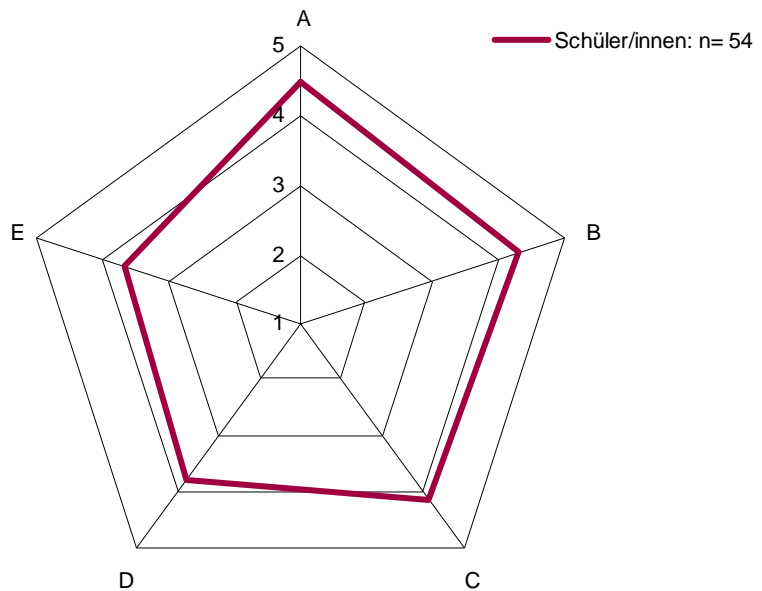
- Eltern äusserten in beiden Interviews den Eindruck, dass insbesondere die Knaben ihr Bedürfnis nach körperlichen Auseinandersetzungen an der Schule nicht mehr ausleben könnten, seit diese intensiv Gewaltprävention betreibt. Dem Portfolio ist zu entnehmen, dass im Rahmen dieses Projektes eine Kampfzone auf dem Pausenplatz geplant war. Diese wurde jedoch nicht realisiert (Interviews).

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



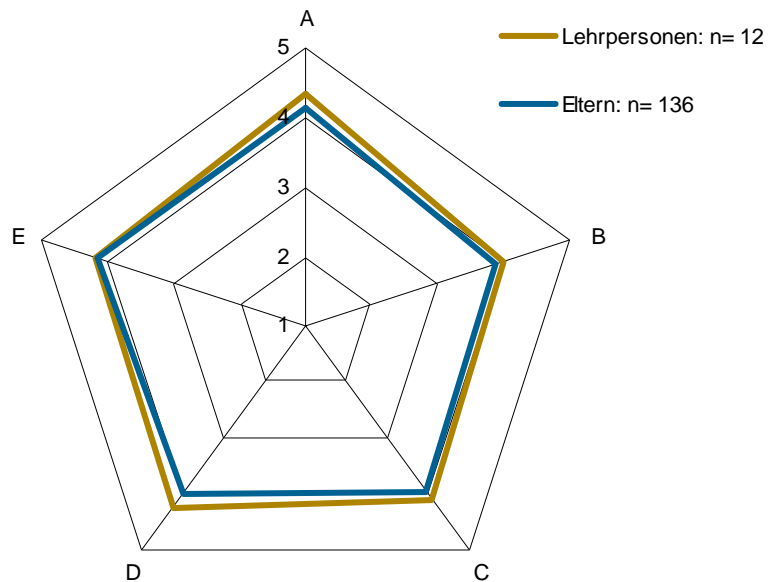
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einfache Verhaltensregeln verlassen, welche sie sehr gut kennen. Die Lehrpersonen stellen durch einen kontinuierlichen Austausch untereinander sicher, dass diese Regeln einheitlich durchgesetzt werden.

Stärken

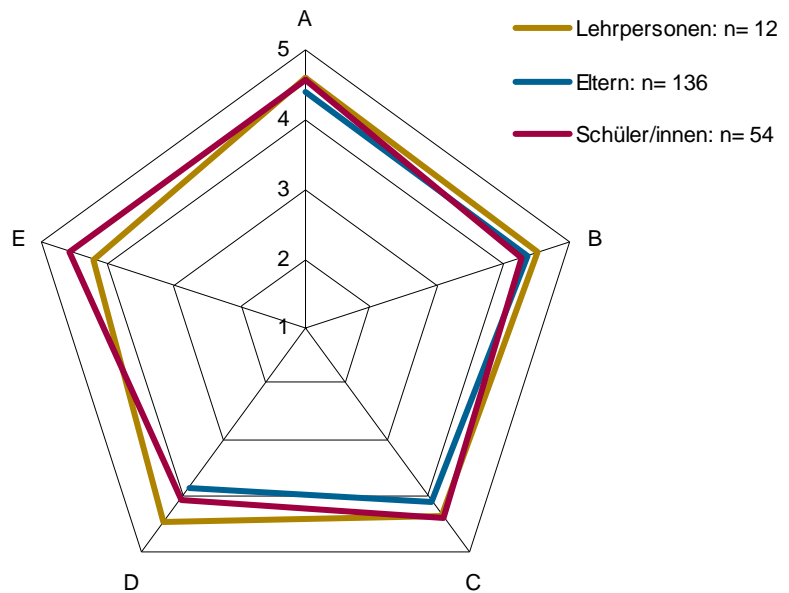
- Die Schule Hohmatt hat gemeinsame Regeln nicht nur zum sorgfältigen Umgang mit Einrichtungen, Fahrzeugen und Geräten, sondern auch zum Sozialverhalten. Letztere wurden im Rahmen der Gewaltprävention erneuert und vertieft mit den Kindern behandelt. Alle Kinder kennen die drei Grundsätze „Ich löse Probleme ohne Gewalt“, „Bei „Stopp“ höre ich auf“ und „Ich helfe, wenn ich Gewalt beobachte“ (Interviews). Sie haben sich mit ihrer Unterschrift auf einem Plakat dazu verpflichtet, sich daran halten zu wollen. Insbesondere die Stopp-Regel sei überall hörbar, sagen Eltern und Lehrpersonen in den Interviews übereinstimmend. Sie sei auch im Kindergarten gut umsetzbar. Im Vergleich mit den anderen Merkmalen des Schulklimas beurteilen die Eltern die Aussagen „Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten“ und „Die Schulregeln sind sinnvoll“ überdurchschnittlich positiv (siehe Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abbildung 7).
- In den Pausen ist klar geregelt, wo Ball gespielt werden darf. Jede Klasse hat zudem an einem bestimmten Wochentag die Möglichkeit, spezielle Spielgeräte für den Aussenbereich (z.B. Stelzen) zu nutzen. Diese Regelungen werden gut akzeptiert. (Pausenbeobachtung, Interviews)
- Die Antworten sämtlicher Befragtengruppen zum Umgang mit Regeln sind sehr positiv, wie Abbildung 3 eindrücklich zeigt. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich unterstützt: Bei Schlägereien oder Drohungen greifen die Lehrpersonen ein. Die Pausenaufsicht wird zuverlässig durchgeführt. Die Kinder wenden aber auch selbst Lösungsstrategien an, welche sie im Rahmen der Gewaltprävention gelernt haben. So wurde in mehreren Interviews die Friedensbrücke erwähnt. Die Aussage „Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen“ wurde durch die Schülerinnen und Schülern äusserst positiv beurteilt, ebenso die entsprechende Aussage im Elternfragebogen durch die Eltern.
- Das Schulteam hat sich auch auf eine einheitliche Sanktionierung von Gewalt geeinigt. Auf einem Formular müssen die Kinder den Vorfall schildern und eine Entschuldigung schreiben. Dieses Formular wird jeweils auch von den Eltern unterschrieben. Dem Einsatz dieses Formulars geht stets ein Austausch unter den Lehrpersonen über das Vorgefallene voraus. Damit schaffen die Lehrpersonen eine hohe Verbindlichkeit der Regeln und helfen einander gegenseitig, die Verhältnismässigkeit ihrer Sanktion zu reflektieren. (Interviews, Portfolio) (Im Kapitel zur Klassenführung wird das Thema Regeln und Sanktionen nochmals auf Klassenebene aufgegriffen.)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Lehrpersonen strukturieren die Lektionen grossteils stimmig. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schülern durch klare Aufträge und wiederkehrende Abläufe eine gute Orientierung im Unterricht.

Stärken

- In vielen beobachteten Lektionen war der Unterricht organisatorisch gut gestaltet, so dass die Zeit zum Arbeiten genutzt werden konnte. Die meisten Lektionen waren einem Lernthema gewidmet, das mit verschiedenen Methoden vermittelt und geübt wurde.
- Damit die Kinder wissen, was im Unterricht wichtig ist (Schwerpunkte, Lernziele), besprechen einzelne Lehrpersonen gemäss Interviewaussagen vorgängig mit ihnen, was sie erreichen wollen. Sie geben den Kindern so eine Orientierung am angestrebten Ergebnis. In den besuchten Lektionen haben einige Lehrpersonen jeweils zu Beginn der Lektion bekanntgegeben, woran gearbeitet werden sollte. Auch ritualisierte Abläufe unterstützten die Orientierung der Kinder, insbesondere im Kindergarten. Die meisten Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe gaben im Fragebogen an, dass ihre Klassenlehrperson sie jeweils darauf hinweise, was besonders wichtig sei und auch im Voraus sage, was sie könnten müssten, wenn sie mit einem Thema fertig seien.
- Die Lehrpersonen geben klare mündliche und schriftliche Aufträge. Sie formulierten diese in den beobachteten Lektionen adressatengerecht und überprüften durch Nachfragen oder kurze Übungen mit der gesamten Klasse, ob sie verstanden wurden. In den Interviews konnten die Schülerinnen und Schüler gut Auskunft darüber geben, was in den vorgängigen Lektionen der Auftrag war.
- In vielen Lektionen war der Unterricht anregend gestaltet, sei es durch Aufgabenstellungen, sei es durch Rhythmisierung der Unterrichtssequenzen. In einzelnen Lektionen gelang es den Lehrpersonen besonders gut, die Schülerinnen und Schüler über eigenes Handeln (Ausmessen verschiedener Gegenstände, Gestalten von handwerklichen Arbeiten, usw.) zu aktivieren.

Schwäche

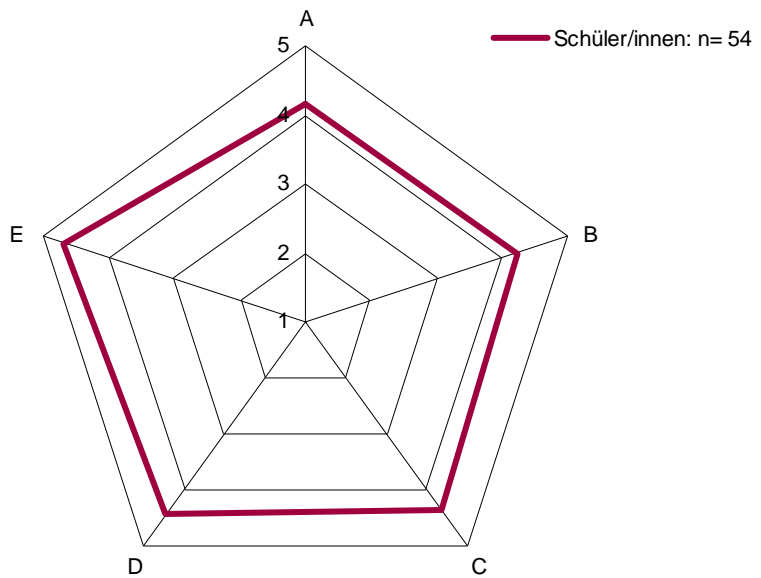
- Einige Lehrpersonen gaben den Schülerinnen und Schülern wenig Zeit und Raum für eigene Lernprozesse – die Kinder wurden sehr eng geführt und mussten Aufgaben abarbeiten (Unterrichtsbesuche).

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen verfügen über unterschiedliche Methoden, um auf die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler einzugehen. Insgesamt haben die leistungsdifferenzierte Förderung und die individuelle Unterstützung in der Regelklasse einen zu geringen Stellenwert.

Stärken

- Differenzierung des Lernangebots wird an der Primarschule Hohmatt vor allem angestrebt, indem schnelleren Schülerinnen und Schülern Zusatzaufgaben gegeben werden. In allen Interviews betonten die Lehrpersonen diese Möglichkeit. Die einen geben den Kindern zusätzliche Arbeitsblätter zum gleichen Thema, manchmal auch schwierigere. Die andern stellen Knobelaufgaben oder Anleitungen für Zwischenarbeiten zur Verfügung. Bei der Förderung der leistungsschwächeren Kinder werden die Klassenlehrpersonen von der IF-Lehrperson ergänzt. In zwei Klassen werden drei Kinder mit besonderen Bedürfnissen von einer sonderpädagogischen Fachperson begleitet.
- Einzelne Lehrpersonen lassen die Schülerinnen und Schüler mit einem Matheplan arbeiten. Dieser ermöglicht eine Variation im Tempo, in der Abfolge und in der Menge der Aufgaben. Es kommt auch vereinzelt vor, dass eine Lehrperson unterschiedlich schwierige Arbeitsblätter verteilt. Oder, dass die Kinder sich selbst korrigieren und je nach ihren Fehlern weitere Übungen auswählen müssen. Eine solche Vorgehensweise sensibilisiert die Kinder für die eigenen Lernprozesse. (Interviews Lehrpersonen, Interviews Schülerinnen und Schüler)
- Mehrere Lehrpersonen geben den Kindern ab und zu offene Aufgabenstellungen, die bezüglich Umfang und Qualität individuelle Lösungen zulassen, z.B. Vorträge, das Schreiben eines Lesetagebuchs sowie andere Schreib- oder Zeichenaufträge. Bei Partnerarbeiten werden die Kinder teilweise so zusammengesetzt, dass sie voneinander profitieren können. (Interviews Lehrpersonen, Unterrichtsbesuche)

Schwächen

- Differenzierte Lernangebote haben an der Primarschule Hohmatt noch ein zu geringes Gewicht. Werkstätten, Planarbeiten, individuelle Projekte oder individuell angepasste Wochenpläne werden über die ganze Schule gesehen selten eingesetzt (Interviews, Unterrichtsbesuche, Portfolio). Bei den Zusatzaufgaben handelt es sich mehr um Zeitfüller oder zusätzliche Hausaufgaben – Unterrichtssequenzen, in denen alle Schülerinnen und Schüler an ihren individuellen Stärken und Schwächen arbeiten können, sind damit nicht vergleichbar.

- Eine Differenzierung des Lernangebots wird sowohl von Eltern von leistungsstarken wie auch von Eltern von leistungsschwächeren Kindern vermisst. So ist die Streuung der Elterneinschätzungen der entsprechenden Aussagen im Fragebogen relativ gross. Mehrere Eltern äusserten zudem in den Interviews den Eindruck, ihr Kind verliere die Motivation für die Schule, weil es zu wenig gefordert werde. Eltern von leistungsschwächeren Kindern hingegen sind um die Motivation ihres Kindes besorgt, weil es zu sehr unter Druck stehe.

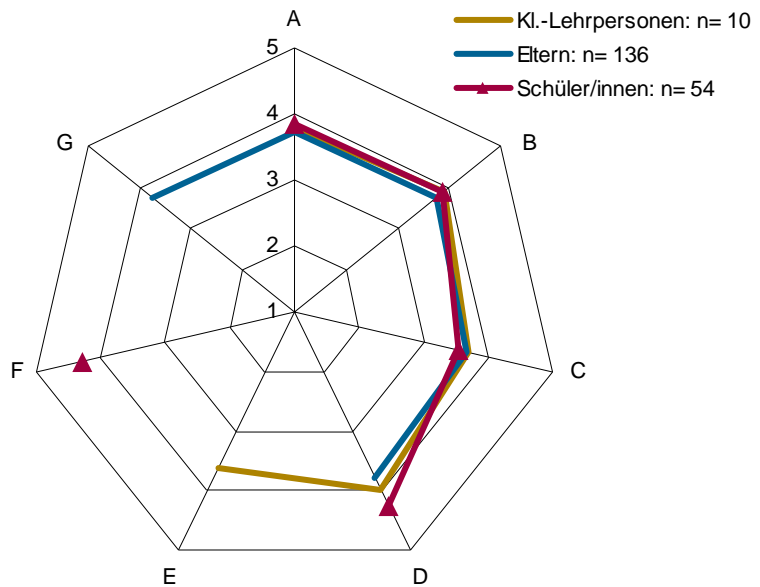
- Die Unterstützung, welche die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern während der Einzelarbeit in den besuchten Lektionen gaben, beschränkte sich auf das Beantworten von Fragen oder auf zusätzliche Erklärungen. Es kam nicht vor, dass eine Lehrperson ein Kind nach seinem Lösungsansatz fragte, einen Lösungsweg schrittweise suchen liess oder Hinweise zur selbständigen Lösung gab. Es wurde wenig auf die individuellen Schwierigkeiten eingegangen, damit das Kind selbst zur Lösung finden konnte. In Interviews sagten einige Schülerinnen und Schüler, während der Einzelarbeit sei die Lehrperson meistens am Lehrerpult und korrigiere ihre Hausaufgaben.

Abbildung 5

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Schülerinnen und Schüler profitieren von einem ermutigenden, respektvollen Umgang in den Klassen. Die Klassengemeinschaft wird von den Lehrpersonen intensiv gepflegt.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten an der Primarschule Hohmatt Anerkennung für ihre Leistungen: Dies wurde in allen Interviews betont und zeigt sich auch deutlich in der schriftlichen Befragung. In einigen besuchten Lektionen fiel besonders positiv auf, dass Fehler sowohl von den Lehrpersonen als auch den Kindern als selbstverständlich betrachtet werden; so sprachen Kinder z.B. ohne Zögern darüber, wie viele Fehler sie bei einer Übung gemacht hatten. Einzelne Lehrpersonen gestalten mit Absicht spezifische Unterrichtssequenzen, in denen auch Arbeiten von leistungsschwächeren Kindern Beachtung erhalten, ohne gewertet zu werden (Interviews, Dokumente).
- In allen Klassen gehen Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen entspannt und respektvoll miteinander um. In der schriftlichen Befragung werden jeweils acht Aussagen zur Klassenführung beurteilt. Wie Abbildung 6 zeigt, wurden alle sehr positiv eingeschätzt, insbesondere die Aussagen D, E und F, welche den Umgang in der Klasse betreffen.
Im Zufriedenheitsportfolio (siehe Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht, Abbildung 8) wird ersichtlich, dass fast alle Punkte im Quadranten „Erfolgsfaktoren“ zum Bereich Klassenführung gehören. Sie wurden von den Eltern noch positiver gewertet als die anderen Merkmale des Unterrichts an der Schule Hohmatt und haben ausserdem einen hohen Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich.
- Klassenregeln sind vorhanden und den Kindern bekannt. Auf der Mittelstufe werden sie jeweils zusammen mit den Schülerinnen und Schülern erstellt und regelmässig besprochen (schriftliche Befragung). Für die Durchsetzung dieser Regeln hat jede Lehrperson ihr eigenes Vorgehen (siehe auch *Schwächen*). In einzelnen Klassen gibt es nicht nur Sanktionen für Regelverstösse, sondern auch Belohnungen für positives Verhalten, z.B. einen positiven Eintrag oder eine Belohnung für die ganze Klasse.
- Die Lehrpersonen unterstützen sich gegenseitig in der Klassenführung. In schwierigen Situationen kann ein Kind kurzfristig in einer anderen Klasse am Unterricht teilnehmen oder dort Aufgaben lösen, die es von seiner Klassenlehrperson erhalten hat. (Interviews)
- Es ist den Lehrpersonen ein Anliegen, eine gute Klassengemeinschaft zu pflegen. Sie haben sich deshalb darauf geeinigt, dass in allen Klassen auf allen Stufen ein wöchentlicher Klassenrat durchgeführt wird, in dem auch das Wissen aus dem Pro-

jekt Gewaltprävention vertieft werden kann (Portfolio). In den meisten Interviews berichteten die Schülerinnen und Schüler denn auch vom Klassenrat. Dort würden die Verhaltensregeln repetiert oder über die Gewaltprävention gesprochen, sagten einige. Ein Kind meinte: „Im Klassenrat können wir sagen, wie es uns geht, das ist dann kein Tüderlen“. Andere erzählten, es gebe manchmal eine „warme Dusche“ im Klassenrat, bei der Kinder abwechselnd viele Komplimente bekämen. Diverse Aktivitäten der einzelnen Klassen zeugen weiter vom Engagement der Lehrpersonen für ein gutes Zusammenleben. So nehmen z.B. ganze Klassen gemeinsam an sportlichen Wettkämpfen teil oder führen zusammen ein Lager durch.

Schwächen

- Allgemein ist die Einschätzung der Schule Hohmatt durch die schriftlich befragten Eltern sehr positiv. Werden einzelne Items des Fragebogens detailliert betrachtet und untereinander verglichen, fallen aber doch Unterschiede auf. So ist die Streuung der Elternantworten bei der Aussage „Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt“ grösser als bei anderen Aussagen im Bereich der Regeln. In Interviews äusserten sich einige Eltern dann ebenfalls zu den Strafaufgaben in den Klassen. In einzelnen Klassen würden sehr viele Strafen verteilt. Interviewte Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern zweifeln ausserdem am Sinn gewisser Strafen. Einige Lehrpersonen verlangten ihrer Ansicht nach zu oft einfach, dass etwas abgeschrieben werde.

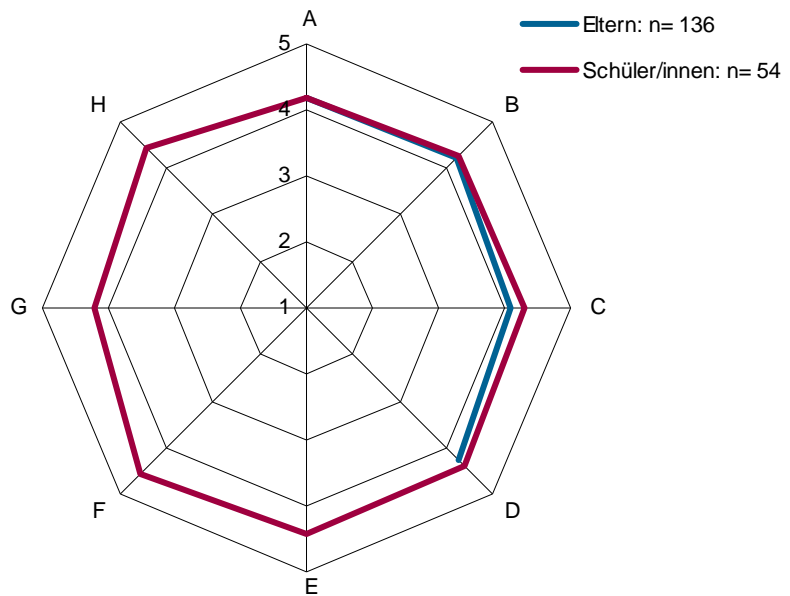
- Mehrfach wurde im Interview von Eltern ausserdem geäussert, die Lehrpersonen seien kein gutes Vorbild, was die Pünktlichkeit betreffe: sie kämen zu oft unpünktlich in den Unterricht.

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen tauschen sich vor den Zeugnisternen bilateral über Beurteilungen aus. Die Vergleichbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Beurteilungen ist aber zu wenig Thema einer systematischen Auseinandersetzung im Gesamtteam.

Stärken

- Lehrpersonen, die sich die Funktion der Klassenlehrperson teilen, sprechen die Notengebung im Zeugnis miteinander ab. Teilweise werden auch die Einschätzungen der Fachlehrpersonen oder der IF-Lehrperson in die Beurteilung einbezogen. Kinder, welche IF erhalten, werden mittels des Formulars für das Standortgespräch detailliert und auf ihre individuellen Lernziele bezogen beurteilt. Auch die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens wird von einigen Lehrpersonen gemeinsam mit Stellenpartnerinnen oder unter Einbezug von freiwilligen Beiträgen der Fachlehrpersonen gemacht. (Interviews Lehrpersonen)
- Gemäss Interviewaussagen erstellt jede Klassenlehrperson ein Portfolio von jedem Kind in ihrer Klasse. Darin werden ausgewählte Arbeiten des Kindes abgelegt, die auch den individuellen Fortschritt dokumentieren sollen. Es wurde ausserdem erwähnt, dass seit diesem Schuljahr die Zusammenarbeit der Lehrpersonen im Rahmen des Übertritts vom Kindergarten in die Primarstufe besser funktioniere. (gegenseitige Besuche und Anwesenheit bei Elternabenden)
- Für die Schülerinnen und Schüler ist die Benotung von Prüfungen dann am besten nachvollziehbar, wenn sie vorher die Kriterien der Beurteilung kennen. Dies ist in einzelnen Klassen der Fall, wenn die Lehrperson z.B. bei Vorträgen oder bei der Benotung der Heftdarstellung vorher ein schriftliches Kriterienraster abgibt. Mit diesem Raster können die Schülerinnen und Schüler jeweils auch eine Selbstbeurteilung vornehmen. Über die Lernziele informieren die meisten Lehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler vor einer Prüfung mündlich, vereinzelt auch schriftlich. (Interviews Lehrpersonen, Interviews Schülerinnen und Schüler, Dokumente)
- Innerhalb der Stufen tauschen sich die Lehrpersonen ab und zu über ihre Beurteilungspraxis aus, insbesondere über die Gewichtung von Teilkompetenzen. Dieser Austausch geschieht informell und mündlich. (Interviews Lehrpersonen)

Schwächen

- Das Schulteam hat keine gemeinsame Grundlage für eine vergleichbare Beurteilung der Schülerinnen und Schüler. Es fehlt ein systematischer Austausch darüber, anhand welcher Kriterien das Erreichen der Lernziele beurteilt wird und wie welche Kriterien gewichtet werden. Das Vorgehen bei der Notengebung wird auf Nachfragen hin von den Lehrpersonen unterschiedlich beschrieben (Interviews, schriftliche Befragung). Die einen orientieren sich an der sozialen Norm der Klasse, was dazu führt,

dass eine Bewertung derselben Leistung von Klasse zu Klasse verschieden sein kann. Die anderen legen vor der Korrektur fest, welche Punktzahl welche Note ergibt.

- Die Lehrpersonen nutzen keine Instrumente zum Vergleich der schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit anderen Schulen (schriftliche Befragung). Das Klassenscockpit wird gemäss einzelnen Aussagen nicht mehr genutzt, weil die Ergebnisse nicht mit der Beurteilung durch die Lehrpersonen übereinstimmten. Die Chance, diese Differenzen genauer zu analysieren und für die eigene Unterrichtsentwicklung zu nutzen, wurde nicht ergriffen.
- Die schriftlich befragten Eltern sind eher kritisch, wenn es um die Beurteilung geht. Die Aussage „Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair“ weist eine auffällig grosse Streuung der Antworten auf. Lediglich 68% der Eltern haben die Antworten „gut“ oder „sehr gut“ angekreuzt. In den Interviews äusserten mehrere Eltern den Eindruck, dass die Lehrpersonen unterschiedlich streng seien. Sie könnten auch das Vorgehen bei der Beurteilung nicht nachvollziehen, meinten einige.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die personelle und die organisatorische Führung gelingen gut. Gemeinsame pädagogische Ziele sind erst ansatzweise erkennbar.

Stärken

- Die Schule Hohmatt verfügt über gute Instrumente zur personellen Führung. Die Schulleitung führt seit zwei Jahren Mitarbeitergespräche bzw. -beurteilungen durch. Das Qualifikationsgespräch (MAB) umfasst eine Selbstbeurteilung der Lehrpersonen auf der Grundlage eines Kriterienkatalogs mit entsprechenden Indikatoren. Themen wie Unterrichtsplanung, Individualisierung, Lernkontrollen, Eltern- und Teamarbeit oder Engagement im Schulwesen werden darin aufgeführt. Auch die Unterlagen zum Mitarbeitergespräch sind gut strukturiert und beinhalten u.a. einen Rückblick auf den Unterrichtsbesuch der Schulleitung. Im Interview stuften die Lehrpersonen die Mitarbeitergespräche als speditiv und effizient ein. Geschätzt wurden auch die Unterstützung sowie die gute Gesprächsvorbereitung seitens der Schulleitung. Weiter sind die Rahmenbedingungen zur individuellen Weiterbildung der Lehrpersonen geregelt. Die Schulleitung nannte im Interview die Weiterbildung der Lehrpersonen als Hauptentwicklungspunkt in der Schul- und Unterrichtsentwicklung. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)
- Die Schulleitung orientiert sich in ihrer Arbeit an Führungsgrundsätzen. Darin sind schwerpunktmässig verankert: partizipativer Führungsstil, positive Feedbackkultur, Qualitätssicherung und Teamarbeit. Die Schulleitung nimmt ihre Verantwortung im organisatorischen und administrativen Bereich ausgezeichnet wahr. Behörden, Eltern, Lehrpersonen und andere Mitarbeitende der Schule lobten in den Interviews die Effizienz und Zuverlässigkeit sowie die hohe Präsenz der Schulleitung. Insbesondere attestieren alle Seiten der Schulleitung ein grosses Engagement und eine hohe Identifikation mit der Schule. Die interviewten Lehrpersonen erwähnten, die Schulleitung sei sehr präsent, habe immer ein offenes Ohr für Anliegen und man bekäme immer die nötige Unterstützung, speziell in schwierigen Situationen (z.B. im Kontakt mit Eltern oder Kindern). Auch schätzen sie den in ihrer Arbeit gewährten Freiraum und das damit verbundene Vertrauen. Die Schulleitung stehe hinter einem, wurde mehrmals gesagt, man könne jederzeit auf sie zugehen, sie reagiere schnell und verbindlich. (Interviews Lehrpersonen, Schulpflege)
- Die Schule ist gut und zweckmässig organisiert. Das Organisationsstatut der Primarschule Turbenthal regelt die Kompetenzen und Zuständigkeiten der verschiedenen Gremien. Darin enthalten sind: Organigramm, Funktionendiagramm (umfasst u.a. die Bereiche „Personelles, Pädagogisches, Strukturen und Rahmenbedingungen, die Zusammenarbeit in der Schule und mit den Eltern), Ressortbeschreibung für die Mitglieder der Schulpflege, Stellenbeschreibung für die Schulleitung der Primarschule

inkl. Aufgabenbereiche sowie Stellenbeschreibung für die Schulsozialarbeit. Einige Abläufe sind in den Reglementen integriert. In der Gemeindeordnung werden u.a. Angaben gemacht über die Schulleitung und deren Zuständigkeitsbereiche, die Schulkonferenz (Zusammensetzung und Befugnisse), Hausämterentschädigung, Spetten, Hohmattregeln für LP, Abstimmungsprozedere, Ämtli, Reglemente für Schulreisen, Exkursionen, Projekte, kulturelle Veranstaltungen, Klassenlager, Bezug von Jokertagen sowie Informatikkonzept. (Portfolio)

- Neue Mitarbeitende und Jung-Lehrpersonen werden durch eine Fachbegleitung oder Teammitglieder (Stellenpartnerin) in ihre Arbeit eingeführt. Das ganze Team steht dabei offen und bereitwillig für Hilfeleistungen zur Verfügung. In den Interviews mit den Lehrpersonen wurde insbesondere auch die gute und persönliche Begleitung durch die Schulleitung bei der Einführung neuer Mitarbeitenden lobend erwähnt. Die Schulleitung sei stets gut ansprechbar und stehe bei Bedarf unterstützend zur Seite. Auch die *Hohmatt-Regeln für Lehrpersonen* wurden von den interviewten Lehrpersonen als positiv und als nützlich eingestuft. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege)
- Die schulinterne Informationspraxis funktioniert. Einerseits erhalten alle Lehrpersonen die Informationen mündlich im Rahmen der monatlichen Schulkonferenz. Andererseits werden die darin behandelten Themen und Beschlüsse protokolliert und per E-Mail an die entsprechenden Personen verteilt. So garantiert die Schule den Beteiligten auch auf schriftlichem Wege einen schnellen und direkten Einblick in die laufenden Geschäfte. Die anfallenden Aufgaben (z.B. Organisation eines Anlasses), werden an der Schulkonferenz verteilt. Die meisten Lehrpersonen sind bezüglich Inhalte, Form und Häufigkeit mit den schulinternen Informationen zufrieden. Einerseits könne man sich gut anhand der Protokolle informieren, andererseits sei durch die räumliche Nähe ein unkomplizierter und direkter mündlicher Austausch möglich, was viele als besonderen Vorteil erachten. In den Interviews betonten mehrere Lehrpersonen, dass sich die Schulleitung auch immer Zeit nehmen würde für weitergehende Informationen oder Anliegen der Mitarbeitenden. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Geschäftsleitung, Schulpflege)
- An der beobachteten Schulkonferenz war die Atmosphäre entspannt und die Kommunikation konstruktiv. Die Teilnehmenden bekommen die Traktandenliste jeweils im Voraus. Demokratisch getroffene Vereinbarungen wurden ohne Wenn und Aber akzeptiert und anerkannt. Nebst Informationen gab es organisatorische Punkte zu klären, Aufgaben zu verteilen und Absprachen zu machen. (Beobachtung Schulkonferenz vor Ort)

Schwächen

- Die pädagogische Führung ist ausbaufähig. Die interviewten Lehrpersonen machten nur ungenaue Angaben über die pädagogische Ausrichtung der Schule. Das Schulteam hat die Diskussion über pädagogische Ziele und deren Priorisierung noch nicht geführt. Arbeitsgruppen werden zur Organisation von Anlässe gebildet und nicht zur

gemeinsamen, kontinuierlichen Schul- oder Unterrichtsentwicklung. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen und Schulleitung)

- Es fehlen Vereinbarungen zur internen Kommunikation, welche aufzeigen, wer an der Schule wen, wie und wie oft informiert. Lehrpersonen teilten in diesem Zusammenhang im Interview mit, man könne sich solche Informationen oder Hilfestellungen zwar aktiv beschaffen, müsse sich grundsätzlich aber irgendwie selber zu Recht finden. Für neue Mitarbeitende ist der Einstieg in die „Schulwelt Hohmatt“ nicht geregelt. Es ist unklar, wie neue Mitarbeitende in ihre Aufgaben eingeführt und ins Team integriert werden sollen. Dazu gibt es keine strukturierten Einführungshilfen wie zum Beispiel eine Dokumentation, die neue Lehrpersonen über die wichtigsten Gegebenheit und Abläufe der Schule orientiert. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen und Schulleitung)
- Einige Lehrpersonen äusserten den Eindruck, im Mitarbeitergespräch sei die Zielorientierung eher weniger wichtig (Interviews). Fünf von zwölf schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilen die Aussage „Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert“ mit „genügend“ oder „schlecht“. Drei Lehrpersonen nehmen dazu keine Stellung.

Verbindliche Kooperation

Die Lehrpersonen arbeiten in der Organisation des Schulalltags gut zusammen. In der Schul- und Unterrichtsentwicklung ist die Zusammenarbeit noch zu wenig systematisch gestaltet.

Stärken

- Die Schule verfügt über Kooperationsgefässe, die von den Mitarbeitenden für den regelmässigen Austausch und die organisatorische Zusammenarbeit genutzt werden. Einmal pro Monat findet eine Schulkonferenz statt. Hier fasst das gesamte Schulteam seine Beschlüsse. Zweimal pro Jahr trifft sich das Schulteam zur Gesamtschulkonferenz aller Primarschulen der Gemeinde. Die Lehrpersonen der verschiedenen Stufen tauschen sich regelmässig aus. Rund viermal pro Jahr organisieren die IF-Lehrpersonen der Gemeinde eine Fachteamsitzung. Gemäss Interviewaussagen der Lehrpersonen kommen die Kindergartenlehrpersonen der Gemeinde regelmässig zusammen, ebenso die DaZ-Lehrpersonen. An der jährlich stattfindenden Schulentwicklungstagung trifft sich das Schulteam zur Standortbestimmung. Bei Bedarf kommen Arbeitsgruppen zusammen und organisieren sich in Eigenregie. Im Portfolio befinden sich dazu z.B. Notizen zur „Gesundheitsförderung“ mit den Arbeitsgruppen „Ernährung“ und „Bewegung“. Zudem veranstaltet die Schule gesellige Anlässe. Der Schulpflege-Präsident, eine Vertretung der Schulverwaltung und alle Schulleitungen der Gemeinde treffen sich alle 14 Tage zur „Bürositzung“. Schulpflege-Sitzungen finden monatlich statt. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung)

- Die meist spontane sowie situative Zusammenarbeit funktioniert innerhalb des Schulteam gut. Dabei werden Einzelfälle besprochen, Ideen und Materialien ausgetauscht oder man trifft sich zu Förderplansitzungen, um Ziele und Vorgehen zu vereinbaren. Gemäss den Interviewaussagen der Lehrpersonen sei die Praxis so, dass man oft auf eine informelle Art und Weise und bedarfsorientiert miteinander spricht. Auch während dem gemeinsamen Mittagessen oder in den Pausen gäbe es oft einen Austausch über die Arbeit. Diese spontane, niederschwellige Form der internen Zusammenarbeit führe unter anderem dazu, dass die Lehrpersonen viel über die einzelnen Kinder wissen würden. Die Lehrpersonen sind auch der Meinung, dass Vereinbarungen und Beschlüsse von den Beteiligten verbindlich eingehalten werden. (schriftliche Befragung und Interviews Lehrpersonen)
- Es gelingt dem Team gut, schulische Anlässe zu organisieren. Dies zeigt sich an klassenübergreifenden Aktivitäten wie Sportanlässe, Projektwochen (z.B. Gewaltprävention), Einweihung des Schulhauses, Neugestaltung des Pausenplatzes, Schulsilvester, Sport- und Schwimmtag, Orientierungslauf, Skilager oder Markt. In den Interviews mit den Lehrpersonen wurden die unkomplizierte und offene Zusammenarbeit und das Engagement der Mitarbeitenden als zentrale Stärke der Schule genannt. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews Lehrpersonen)
- Die Mitarbeitenden der weiteren Dienste der Schule werden als unterstützend wahrgenommen. Die Schulsozialarbeit wird bei Bedarf fallbezogen beigezogen. Die bilaterale Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen, IF- und DaZ-Lehrpersonen funktioniert mehrheitlich gut. Die Mitarbeitenden des Hausdienstes wirken bei der Gestaltung des Schulalltags (z.B. in Projektwochen) mit und sind im Team integriert. (Interviews Mitarbeitende)

Schwächen

- Im Interview teilten einige Lehrpersonen mit, dass im Bereich des Unterrichtens die meisten noch Einzelkämpfer seien. Man wisse wenig über die Unterrichtspraxis bzw. -gestaltung von anderen. Eine gemeinsame und gezielte Unterrichtsentwicklung sei im Team nicht etabliert. Im Jahr 2005 wurden gegenseitige Unterrichtshospitationen als Jahresprojekt durchgeführt und gemäss Interviewaussagen zum Bedauern verschiedener Lehrpersonen wieder eingestellt. So bewertete denn auch in der schriftlichen Befragung ein Viertel der Lehrpersonen die Aussage „Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens einmal pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein“ mit „genügend“ oder „schlecht“. Ein Drittel der Befragten nimmt dazu keine Stellung.
- Im Hinblick auf die pädagogische Ausrichtung der Schule als Ganzes könnten die Hospitationen als wertvolles Steuerungsinstrument eingesetzt werden und dazu dienen, gemeinsame pädagogische Ziele zu finden. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Interview Schulleitung)
- Stufenübergreifend ist die Zusammenarbeit ausbaufähig. Diese beschränkt sich zurzeit in erster Linie auf organisatorische Angelegenheiten sowie gesamtschulische

Projekte bzw. Anlässe. Mehrere interviewte Lehrpersonen betonten, die Zusammenarbeit in den Stufen würde zwar gut funktionieren, eine Kooperation mit anderen Stufen mit dem Ziel, die Schule bezüglich der Unterrichtsqualität als Organisation – als Ganzes also – weiter zu entwickeln, gäbe es aber kaum. Einzelne Lehrpersonen wünschen sich in diesem Sinne einen intensiveren Austausch. (Interviews Lehrpersonen und Schulleitung)

- Die Schule hat keine klaren Regelungen und Vorgaben zu den verschiedenen Sitzungsgremien. Es fehlt eine Übersicht mit Angaben über die Form, Teilnehmende, Inhalte, Ziele, Kompetenzen, Kadenzen, Informationsfluss etc. von verschiedenen Teamzusammensetzungen (z.B. Stufen- oder Projektteams). So ist der geleistete Beitrag dieser Teams an gemeinsamer Schul- und Unterrichtsentwicklung nicht nachvollziehbar. In diesem Zusammenhang sind auch die bestehenden Protokolle wenig aussagekräftig. (Portfolio, Unterlagen vor Ort)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung wird zu wenig strukturiert und zielgerichtet geplant, umgesetzt und beurteilt.

Stärken

- Im Schulprogramm 2007-2011 der Schule Hohmatt sind die Themen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festgehalten. Folgende Entwicklungsschwerpunkte sind darin aufgeführt: Gesundheitsförderung, Teamteaching, Jobrotation, Sprache/Literalität, Gewaltprävention. Im Schulprogramm 2007-2011 der gesamten Primarschule Turbenthal lag das Schwergewicht in der Umsetzung der Vorgaben des Volksschulgesetzes. Das Leitbild der Schulgemeinde umfasst sieben kurze und prägnante Grundsätze. Die Jahresplanung 2010/11 der Schule Hohmatt zeigt eine Terminübersicht zu den verschiedenen Sitzungen/Konferenzen und Aktivitäten wie „Laternenumzug“, „Schwimmtag“, etc. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege)
- Das Schulteam evaluiert ihr Schulprogramm an der einmal pro Jahr stattfindenden Schulentwicklungstagung mit Hilfe der SOFT-Analyse. Die Schulpflege berücksichtigt diese Ergebnisse im Rahmen der jährlich stattfindenden zweitägigen Retraite als Grundlage für die Mehrjahresplanung. In der schriftlichen Befragung beurteilen die meisten Lehrpersonen die Aussage „Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig“ mit „gut“ oder „sehr gut“. Die Schule verfügt über eine SOFT-Analyse (Selbsteinschätzung) zu den Themen „Elternmitwirkung“, „Blockzeiten“ und „Geleitete Schulen“. (Portfolio, schriftliche Befragung der Lehrpersonen, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege)

- Die Projektunterlagen zum Schulprogrammthema „Jobrotation“ sind sehr detailliert und umfassend. Diese wurden im Rahmen einer Einzelarbeit von der Schulleitung erstellt. Nebst dem Projektauftrag gibt es ein Ablaufschema, eine Situations-, Risiko- und Stakeholderanalyse, einen Zielkatalog und Meilensteine der Planungs- und Umsetzungsphase. (Portfolio, Interview Schulleitung)

Schwächen

- Die Arbeit am Schulprogramm 2007-2011 wird zuwenig systematisch gestaltet. Weder ist eine Verbindung von Leitbild und Schulprogramm erkennbar noch gibt es (mit Ausnahme des Projekts „Jobrotation“) zu den einzelnen Schulprogrammthemen konkrete Projektaufträge. So fehlen grundlegende Informationen über Ziele, Zielkennzeichen sowie Überprüfung der Zielerreichung (Quellen und Methoden/Instrumente) wie auch Verfahrensangaben (Zuständigkeiten, Ressourcen, Evaluation). Das Schulprogramm wird nicht kontinuierlich erweitert oder angepasst (jährliche Überprüfung der Zielsetzungen und Planung der nächsten drei bis fünf Jahre). Weiter nimmt die Jahresplanung 2010/11 der Schule Hohmatt in keiner Art und Weise Bezug auf das Schulprogramm. In diesem Zusammenhang konnten die befragten Lehrpersonen über das Schulprogramm und die damit verbundenen Sicherheits- und Entwicklungsziele der Schule keine Auskunft geben. Auch gibt es an der Schule weder einen Jahres- noch einen Rechenschaftsbericht. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege)
- Konsequenzen aus Evaluationen werden nicht dokumentiert bzw. Evaluationsergebnisse werden in der Schulprogrammarbeit nicht gezielt berücksichtigt, um Korrekturen oder Anpassungen vorzunehmen. Das Schulteam reflektiert Projekte oder Aktivitäten meistens nur mündlich und spontan. Als Quelle dient dabei in erster Linie die Sicht der Lehrpersonen. Instrumente zur systematischen Beurteilung, welche zu Verbesserungsaktivitäten führen, liegen keine vor. Was genau mit intern mündlich oder schriftlich gemachten Befragungen geschieht und welcher Nutzen daraus entstehen soll, ist unklar. Eine strukturierte Reflexion der gemeinsamen Bemühungen gibt es an der Schule nicht. Beispielsweise werden die schriftlich festgehaltenen Ergebnisse aus den SOFT-Analysen weder systematisch bewertet noch werden daraus schriftlich festgehaltene Verbesserungsziele erfasst. Generell wurde sowohl aus den Interviews als auch aus dem Portfolio deutlich, dass die Schule Hohmatt im Rahmen ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung sehr wenig Feedbacks bei ihren Anspruchsgruppen wie Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Lehrpersonen einholt. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen und Schulleitung)
- Die Schule hält eher wenige Aspekte ihres Alltags schriftlich fest. Leitfäden, Checklisten, Merkblätter für wiederkehrende schulinterne Abläufe von Anlässen oder Projektwochen sind nicht vorhanden bzw. ungenügend dokumentiert. Die Sicherstellung von internem Wissen – insbesondere bei Personalfuktuationen – ist für eine Schule dieser Grösse ein nicht zu unterschätzender Erfolgsfaktor im Hinblick auf eine positive Weiterentwicklung der Organisation. (Portfolio, Unterlagen vor Ort, Interviews Lehrpersonen, Interview Schulleitung)

- Einige Eltern und Lehrpersonen äusserten in den Interviews ihren Unmut gegenüber der Führung von Mehrjahrgangsklassen. Dies hängt möglicherweise nicht nur mit organisatorischen Aspekten zusammen. Die Schule hat wichtige Fragen nicht geklärt, so die damit verbundene pädagogische Grundhaltung, mögliche Unterrichtskonzepte (z.B. Altersdurchmischtes Lernen) oder die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in planerischer, stofflicher und didaktischer Hinsicht. (Interviews Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege)

- Einige Lehrpersonen gaben im Interview an, das Projekt „Gewaltprävention“ würde an der Schule sehr viel Platz einnehmen bzw. sehr viele Energien absorbieren - man habe kaum „Luft“ für andere Themen. Man würde es begrüssen, sich im Gesamtteam auch mit anderen pädagogischen Themen (z.B. aus dem Schulprogramm) eingehender befassen zu können.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern umfassend und bietet ihnen vielfältige Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten an. Nicht alle Lehrpersonen orientieren die Eltern gleichermaßen gut und aktiv über die Entwicklung der Kinder sowie über Klassenbelange.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern regelmässig, frühzeitig und ausführlich über die Belange der Schule Hohmatt. Mit der *Hohmatt-Broschüre* erhalten die Eltern wichtige Informationen über Kontaktdaten, Ferienplan, Elternpflichten, Abmeldungen von Kindern vom Schulunterricht, Regelungen zum Bezug von Jokertagen, Hausordnung, Schulsozialarbeit, Elternmitwirkung, Znüni. Die Broschüre hat die Form einer losen Blätter-Sammlung. Dies erlaubt im Falle einer Änderung eine unkomplizierte Aktualisierung der Broschüre. Im Anhang gibt es Platz für klassenspezifische Informationen der Lehrpersonen. Mittels Quartalsbrief orientiert die Schulleitung die Eltern über wichtige Termine und Ereignisse. Zusätzlich erhalten die Eltern jeweils vor Anlässen ein Schreiben mit den entsprechenden Detailangaben. Auch die Homepage bietet eine gute Möglichkeit, um sich über die Schule ein Bild zu machen. In den Interviews drückten die Eltern ihre Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit und den Informationen der Schule aus. Zudem lobten sie die Schulleitung im Zusammenhang mit Anliegen oder Fragen seitens der Eltern. Die Schulleitung würde die Anfragen jeweils prompt und zuverlässig behandeln und sei im Vorgehen offen, sachlich sowie lösungsorientiert. Insbesondere schätzten die Eltern bei der Schulleitung auch den Besuch aller Klassen im Rahmen des Besuchsmorgens, die Präsenz an den Elternabenden sowie die Teilnahme an den Elternteamsitzungen. (Portfolio, Homepage der Schule, Interviews Eltern)

- Die Schule ermöglicht den Eltern zahlreiche Mitwirkungsgelegenheiten. Beispiel dafür sind Hilfeleistungen beim Adventssingen, Organisation der Kaffeestube am Schul-

besuchstag, Erstellen eines Sommerferienprogramms, Bereitstellen eines „gesunden Znüni“ oder das Mitwirken an Projektwochen und Anlässen wie dem Jahresschlussfest. Im Reglement der Elternmitwirkung der Schulgemeinde Turbenthal sind die Grundlagen zur Organisation und zur Zusammenarbeit schriftlich festgehalten. Das Elternteam der Schule Hohmatt ist gut etabliert, arbeitet bei vielen Anlässen engagiert mit und informiert Interessierte über ihre Arbeit mittels Homepage der Schule sowie *Hohmatt-Broschüre*. Die Eltern sind mit dem Angebot an Informations-, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten zufrieden. (Portfolio, Homepage der Schule, Interviews Eltern)

- Einzelne Lehrpersonen haben in ihrer Klasse ein Kontaktheft, mit welchem sie Nachrichten mit den Eltern austauschen. Dies geschieht auch telefonisch oder per E-Mail. Die meisten der schriftlich befragten Eltern sind gut bis sehr gut damit zufrieden, wie sie sich bei Anliegen und Fragen an die Lehrperson wenden können. (schriftliche Befragung und Interviews der Eltern)

Schwächen

- Die Lehrpersonen haben keine gemeinsame Praxis zur Information der Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten der Kinder. Im Interview äusserten sich Eltern teilweise unzufrieden damit, wie die Lehrpersonen über den Entwicklungsstand der Kinder informieren. Sie wünschen sich, dass die Lehrpersonen regelmässig und aktiver den Kontakt bzw. das Gespräch mit ihnen suchen. In der schriftlichen Befragung zeigt sich eine grosse Streuung: Sieben von zwölf Lehrpersonen geben an, die Eltern genügend oder schlecht über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder zu informieren, fünf Lehrpersonen sind der Meinung, dies gut oder sehr gut zu tun. Die Schulleitung betonte im Interview, es sei jeder Lehrperson selbst überlassen, wie sie die Elternarbeit in Bezug auf Informationen über die Lernfortschritte der einzelnen Kinder gestalten möchte. (Interviews Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, schriftliche Befragung Eltern)
- Die Klassenlehrpersonen informieren unterschiedlich gut über den Unterricht, dessen Ziele und den Klassenbetrieb. Einige interviewte Eltern äusserten ihre Unzufriedenheit mit den schulischen Informationen bezüglich dem Übertrittsverfahren in die Oberstufe. 31% der Eltern haben im Fragebogen angegeben, die Klassenlehrperson informiere sie „genügend“ bis „sehr schlecht“ über die Ziele ihres Unterrichts. Auch gaben mehrere Eltern zum Ausdruck, dass sie Informationen über den Klassenbetrieb teilweise zu kurzfristig erhalten oder sie sich diese oft selber beschaffen müssten. Einige Eltern äusserten sich verunsichert in der Frage, wie und wann Lehrpersonen erreicht werden können. Die Erreichbarkeit ist nach aussen hin weder geregelt noch kommuniziert. Gemäss interner Vereinbarung lassen die Lehrpersonen der Schulleitung eine Kopie der abgegebenen Elternbriefe zukommen. Eine Regelung mit minimalen Standards wie Zeitpunkt, Verantwortung oder Informationskanal für klassenbezogene Elterninformationen gibt es an der Schule nicht. (schriftliche Befragung und Interviews Eltern)

→ Die Eltern werden zuwenig in die Qualitätsentwicklung der Schule einbezogen. 41% der Eltern beurteilen die Aussage „Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.“ mit „genügend“ bis „sehr schlecht“. 18% geben dazu keine Antwort. Bei Untersuchungen zur Gesamtqualität der Schule können die Wahrnehmungen und Urteile der Eltern eine wichtige Erkenntnisquelle sein. In diesem Sinne könnten regelmässige Elternfeedbacks (z.B. zu einem Thema des Schulprogramms) als Ergänzung zur SOFT-Analyse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung der Schule Hohmatt wertvoll sein. (Portfolio, schriftliche Befragung Eltern)

ENTWICKLUNGSHINWEISE

→ **Wir empfehlen dem Schulteam, sich gemeinsam und systematisch mit dem „Kerngeschäft“ Unterricht auseinanderzusetzen.**

Sie haben sich als Gesamtteam erfolgreich mit Gewaltprävention auseinandergesetzt und das gemeinsam erworbene Wissen in Ihrer Schulgemeinschaft verankert. Machen Sie nun ein Unterrichtsthema zum Gegenstand eines systematischen Austausches. Wir empfehlen Ihnen, dafür ein verbindliches Gefäss zu schaffen und sich ein klares, erreichbares Ziel zu setzen. Das Projekt Jobrotation kann als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit einem Unterrichtsthema dienen. Später bieten sich regelmässige Hospitationen an, um sich zu einem thematischen Schwerpunkt Rückmeldungen zu geben. Als Thema empfehlen wir die Beurteilungspraxis. Führen Sie eine Diskussion über mögliche Wege, vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilungen zu erreichen. Unter Umständen bringt eine gemeinsame Weiterbildung zum Thema neue Anregungen. Hinweise für die Diskussion finden Sie auch in: Fischer Doris u.a. (Hrsg.): *Noten, was denn sonst?!* Verlag LCH 2009, S.72-77. Es kann sinnvoll sein, pro Stufe eine Arbeitsgruppe zu bilden, um gemeinsam die Lernziele für die drei Stufen zu konkretisieren, und anschliessend einen Vorschlag zu machen, anhand welcher Kriterien das Erreichen dieser Lernziele beurteilt werden kann. Sie können auch zunächst einzelne Lernbereiche festlegen, für die Sie die Ziele und Beurteilungskriterien festlegen möchten. Dabei müssen die Lernziele nicht neu erfunden werden – es geht vielmehr darum, dass Sie als Team eine „Eichung“ Ihrer Beurteilungen erreichen.

Ein anderes Thema, das sich ebenfalls für die gemeinsame Unterrichtsentwicklung eignen könnte, ist die Differenzierung des Lernangebots und die individuelle Unterstützung. Gerade in Mehrjahrgangsklassen bieten Methoden der Differenzierung und des altersdurchmischten Lernens sowohl didaktisch-pädagogische als auch organisatorische Chancen. Falls Sie sich für dieses Thema entscheiden sollten, empfehlen wir Ihnen, sich zunächst über verschiedene Möglichkeiten in diesem Bereich zu informieren. Nutzen Sie dafür auch das Wissen, das verschiedene Mitglieder des Schulteam bereits mitbringen. Auch hier können Weiterbildungen gute Impulse geben. Wichtig ist, dass diese Impulse nachher nicht versanden, sondern von den einzelnen Lehrpersonen im Unterricht aufgegriffen werden. Nach einer Phase, in der im eigenen Unterricht Erfahrungen gesammelt werden können, sind ein Zusammentragen im Gesamtteam und eine gemeinsame pädagogische Auseinandersetzung sinnvoll.

→ **Wir empfehlen dem Schulteam, die Qualitätsentwicklung gezielter zu planen.**

Sie haben in den letzten Jahren einige Projekte umgesetzt und jeweils am Ende des Schuljahres eine Standortbestimmung gemacht. Dabei wurden „Ergebnisse“ ermittelt (z.B. die Befragungen im Rahmen des Projekts Gewaltprävention oder die durchgeführten SOFT-Analysen). Überlegen Sie sich nun, welche konkreten Auswirkungen solche Resultate auf die Qualitätsentwicklung Ihrer Schule bzw. auf Ihr Schulprogramm haben.

Im Hinblick auf eine gezieltere Planung der Qualitätsentwicklung sehen wir folgende Möglichkeiten:

- Die sich aus dem Schulprogramm ergebenden Projekte priorisieren (z.B. nach Machbarkeit, Ressourcen, Nutzen für die Schule/Anspruchsgruppen und Organisationsziele)
- Entsprechend den Schulprogrammzielen Projektaufträge erstellen (mit Hilfe von Standards): Auslöser, erhoffter Nutzen, Zweck und Legitimation, konkrete und messbare Ziele, Planung und Durchführung (benötigtes Know-how, Zeitplan mit Start- und Endtermin, Ressourcen, Meilensteine), Evaluation (Woran erkennt man, dass die Ziele erreicht wurden? Woher bekommt man dazu Daten? Welche Methoden und Instrumente sind geeignet, um diese zu ermitteln? Wie werden die Ergebnisse analysiert? Wie gut sind die Ergebnisse? Welche Erkenntnisse können daraus gezogen werden? Welche Auswirkungen haben diese auf die Schul- und Unterrichtsentwicklungsziele gemäss Schulprogramm? Was muss getan werden, damit allfällige Korrekturen oder Optimierungen eingeleitet werden können?)
- Die jeweilige Jahresplanung nach dem Schulprogramm richten bzw. nach den damit verbundenen Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekten (d.h. Abstimmung der Jahresplanung mit dem Schulprogramm).
- Das Schulprogramm kontinuierlich anpassen (z.B. jährliche Standortbestimmung), indem die Erkenntnisse aus Projektevaluationen und anderen Erhebungen (z.B. Zufriedenheitsbefragungen der Eltern) berücksichtigt werden (dies kann z.B. in der Form einer Berichterstattung der Projektgruppe an das Schulteam erfolgen). Sich dabei überlegen, welche nächsten Schritte gestaltet und gegangen werden müssen, um die angepassten kurz-, mittel- oder langfristigen Ziele gemäss Schulprogramm zu erreichen (Optimierungen, Korrekturen).
- Die Qualitätsentwicklung dokumentieren. Insbesondere dafür besorgt sein, dass vorhandenes Wissen sowie Verfahren und Instrumente, die sich bewährt haben, gesammelt und dem Schulteam zugänglich gemacht werden.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Hohmatt unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Hohmatt zwischen 4.46 (4 = gut) und 3.39 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie

befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht allenfalls bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern weniger gut beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen prüfen.

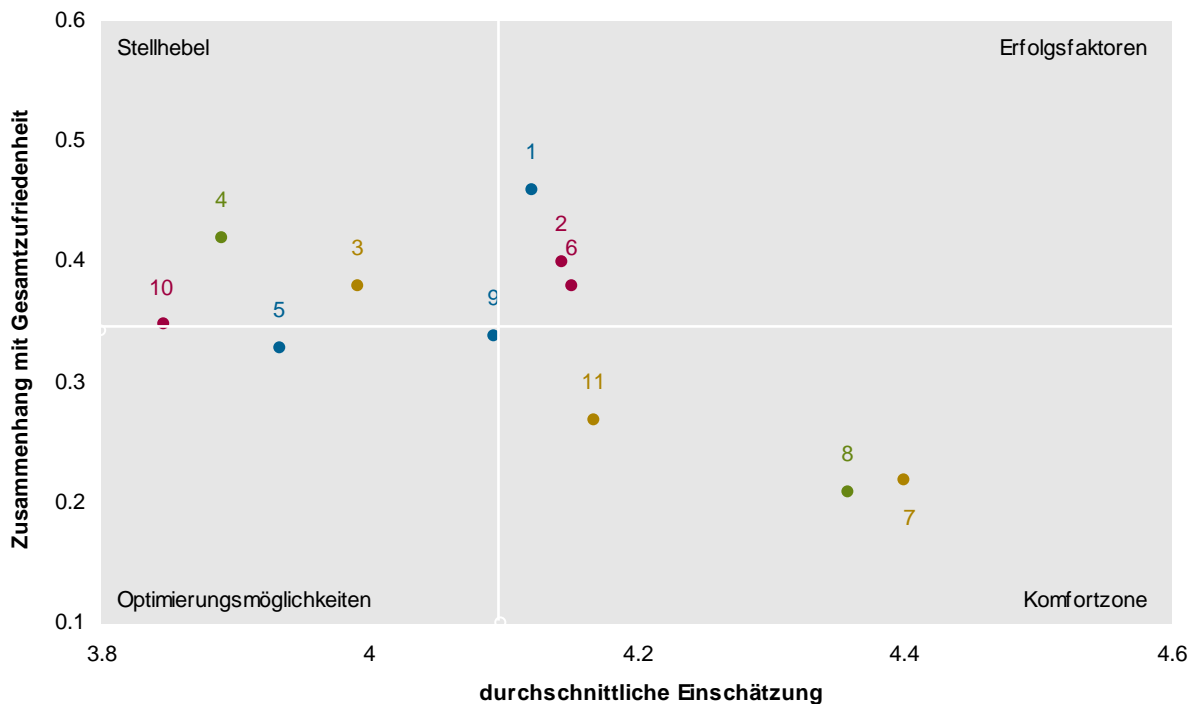
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

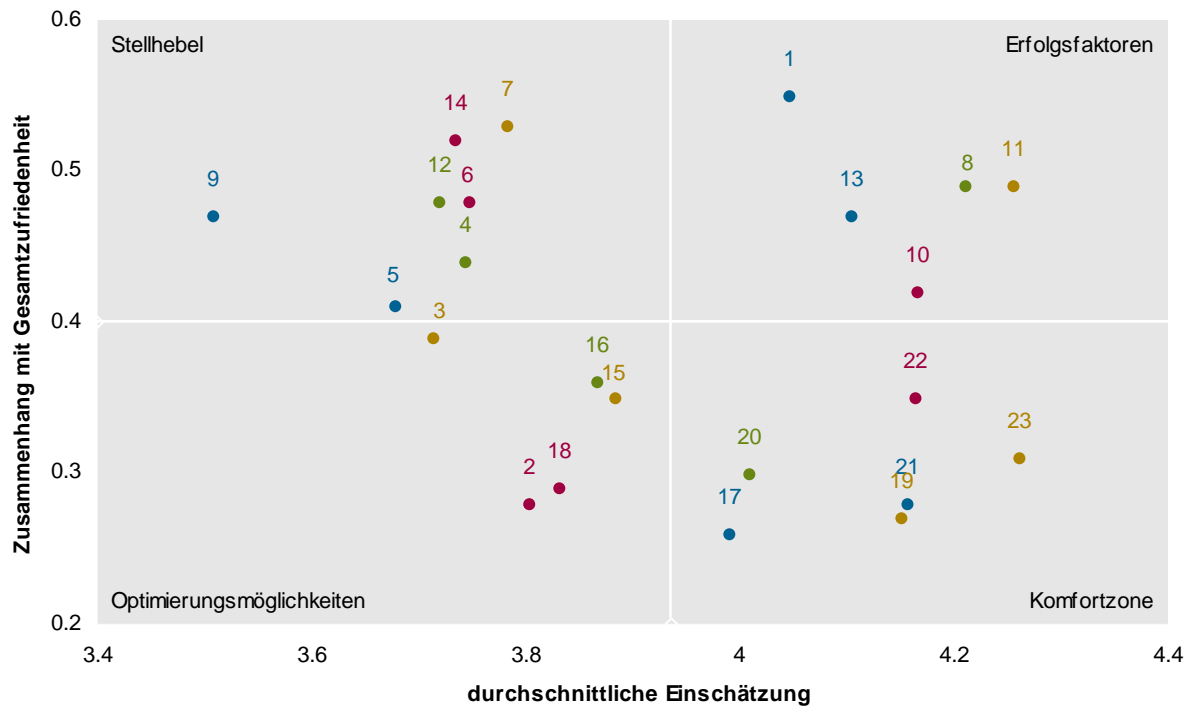


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

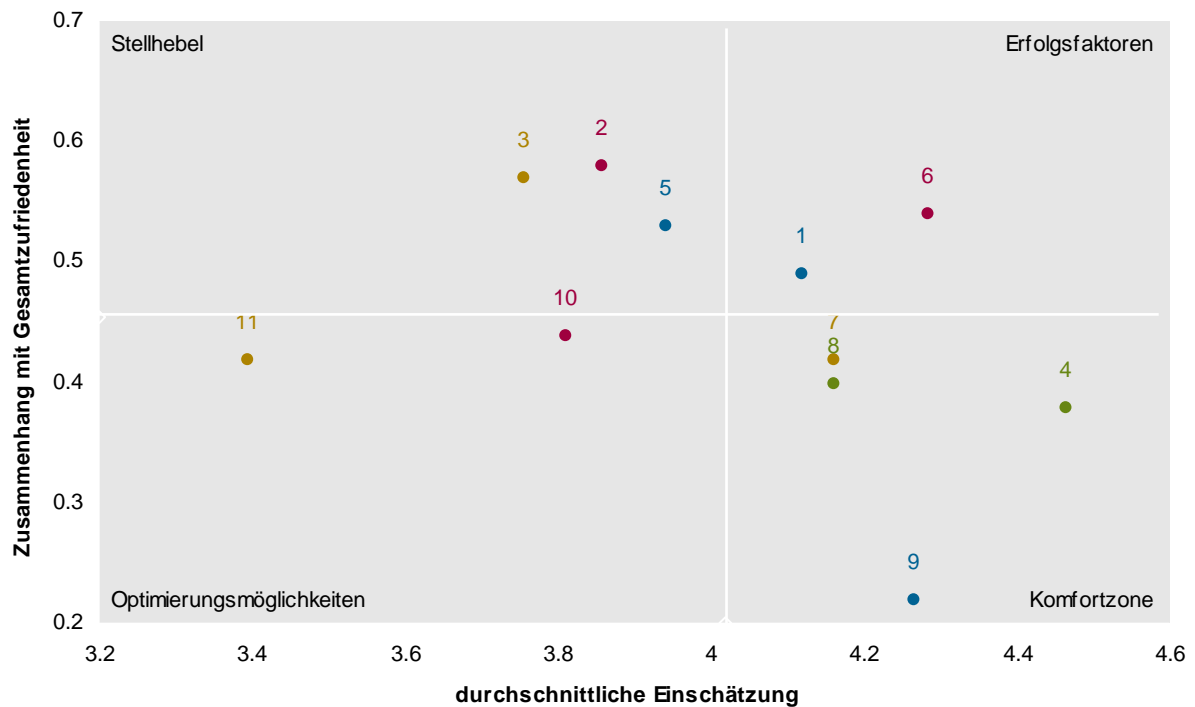


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Hohmatt finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die

Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Evaluationsergebnisse basieren im Wesentlichen auf der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews). Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Maja Coradi Vellacott (Leitung)
- Olivier Bregnard

Kontaktperson der Schule

- Markus Küng (Leitung)

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Peter Favre (Präsident)
- Gabriela Pfaffenbichler
- Werner Späni

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	26.10.2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	21.02.2011
Rücksendung der Fragebogen:	21.02.2011
Planungssitzung:	22.03.2011
Evaluationsbesuch:	18.04.-20.04.2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	18.05.2011

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch eine Gruppe des Schulteam
- Analyse weiterer Unterlagen zu Schulführung, Schulinterne Zusammenarbeit, Beurteilung

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

9	Unterrichtsbesuche
1	Besuch der Schulkonferenz
1	Pausenbeobachtung

Interviews

3	Interviews mit insgesamt	10	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	9	Lehrpersonen
1	Interview mit	1	Schulleiter
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulpflege
2	Interviews mit insgesamt	14	Eltern
2	Interviews mit insgesamt	2	Schulmitarbeitenden

Schule Hohmatt, Turbenthal

	Montag, 18.4.11		Dienstag, 19.4.11		Mittwoch, 20.4.11	
	Maja Coradi	Olivier Bregnard	Maja Coradi	Olivier Bregnard	Maja Coradi	Olivier Bregnard
8.10	UB01 5.Kl. (D) Pascarella	UB02 2./3.Kl. (M) Zimmermann	UB05 1./3.Kl. (S) Imholz	UB06 5.Kl. (HA) Piazzì		
9.05	UB03 6.Kl. (M) Halbkl. Bosshard	UB04 4.Kl. (D) Hürlimann	UB07 ISF (M) Sidler	Dokumentenstudium	UB09 Kiga Gass. Balg	UB10 Kiga Girenbad Gertsch
Pause	Vorstellung Evaluationsteam		Pausenbeobachtung		Pausenbeobachtung	
10.10	Sch01 je 2 Schü 5.+ 6.Kl.	Sch02 je 2 Schü 2./3. + 4.Kl.	Sch03 2 Schü 1./3.Kl.	Dokumentenstudium	Arbeit im Evaluationsteam	
11.05	Arbeit im Evaluationsteam: Vorbereiten Interviews		Arbeit im Evaluationsteam: Vorbereiten Interviews			
12.10 – 12.40	Schulkonferenz 12.05-13.15		LP03 Imholz	LP04 Gruppe Zimmermann, Piazzì, Sidler bis 13.10	Schulleitung 12.10 bis 13.40 Interview und Ausblick	
12.50 – 13.20			LP05 Bosshard			
14.40	Hauswart (30 min)	Schulsozialarbeit (45 min)	Arbeit im Evaluationsteam		Auswertung im Evaluationsteam	
15.45 – 16.15	LP01 Pascarella	LP02 Hürlimann	Schulpflege 16.00 – 18.00	LP06 Balg, Gertsch 15.45 bis 16.30		
17.00	17.00 Kurzkontakt SL	Elt01 pro Klasse ein Elternteil bis 18.15				
17.30	Elt02 7 Vertreter des Elternteams bis 18.45					

A5 Auswertung Fragebogen



Auswertung

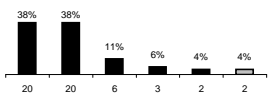
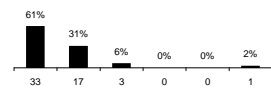
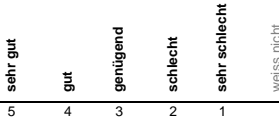
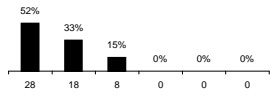
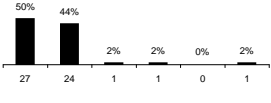
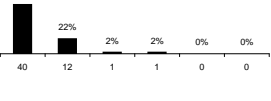
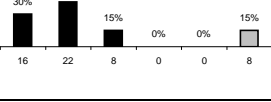
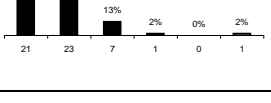
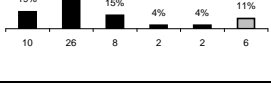
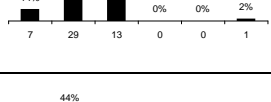
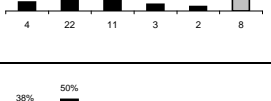

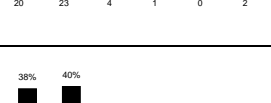
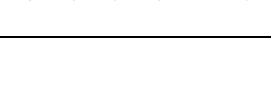
Schule Hohmatt, Turbenthal, Schülerinnen und Schüler Mittelstufe

S MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

54

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	39% 21	44% 24	11% 6	6% 3	0% 0	0% 0	4.17	83%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	8% 4	45% 24	36% 19	9% 5	2% 1	0% 0	3.47	53%	1
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	13% 7	28% 15	22% 12	4% 2	2% 1	31% 17	3.68	41%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	48% 26	46% 25	2% 1	0% 0	0% 0	4% 2	4.48	94%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	35% 19	44% 24	6% 3	2% 1	0% 0	13% 7	4.30	80%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	33% 18	43% 23	11% 6	2% 1	2% 1	9% 5	4.14	76%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	15% 8	35% 19	22% 12	2% 1	2% 1	24% 13	3.78	50%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	63% 34	31% 17	6% 3	0% 0	0% 0	0% 0	4.57	94%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	39% 21	48% 26	7% 4	0% 0	2% 1	4% 2	4.27	87%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	39% 21	50% 27	6% 3	0% 0	0% 0	6% 3	4.35	89%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.04	75%	1	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.57	93%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.37	85%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.45	94%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.69	96%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.17	70%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.23	83%	1	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.83	67%	0	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3.88	72%	4	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach Ihrem Können.		3.55	52%	4	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.27	88%	4	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.29	86%	4	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.24	78%	4	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.18	82%	4
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.41	80%	4
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.55	92%	5
Meine Klassenlehrperson macht keine absätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.39	71%	5
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.21	82%	4
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.43	94%	4
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.30	88%	4
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.48	90%	4
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.85	64%	4
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.02	70%	4
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.22	74%	4
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.25	88%	2
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.48	96%	4
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.37	81%	2

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>30</td> <td>58%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>15</td> <td>29%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>7</td> <td>13%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	30	58%	2	15	29%	3	7	13%	4	0	0%	5	0	0%	6	0	0%	<p>4.44</p>	<p>87%</p>	<p>2</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	30	58%																							
2	15	29%																							
3	7	13%																							
4	0	0%																							
5	0	0%																							
6	0	0%																							
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>20</td> <td>38%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>26</td> <td>50%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>5</td> <td>10%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1</td> <td>2%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	20	38%	2	26	50%	3	5	10%	4	0	0%	5	0	0%	6	1	2%	<p>4.29</p>	<p>88%</p>	<p>2</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	20	38%																							
2	26	50%																							
3	5	10%																							
4	0	0%																							
5	0	0%																							
6	1	2%																							
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>31</td> <td>60%</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>13</td> <td>25%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>6</td> <td>12%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>1</td> <td>2%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1</td> <td>2%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	1	31	60%	2	13	25%	3	6	12%	4	0	0%	5	1	2%	6	1	2%	<p>4.43</p>	<p>85%</p>	<p>2</p>
Rating	Count	Percentage																							
1	31	60%																							
2	13	25%																							
3	6	12%																							
4	0	0%																							
5	1	2%																							
6	1	2%																							



Auswertung

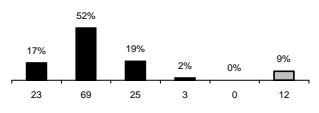
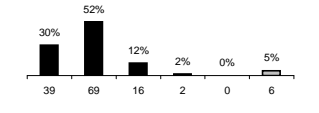
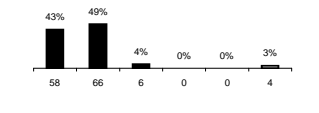
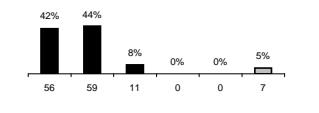
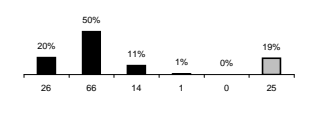
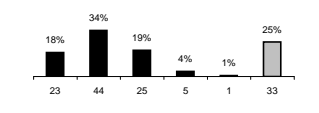
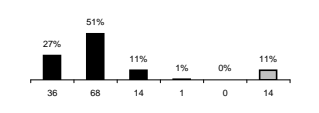
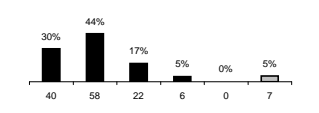
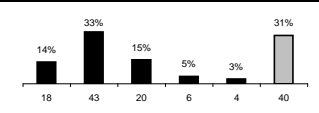
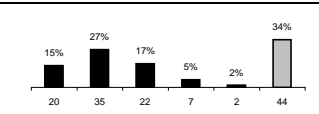
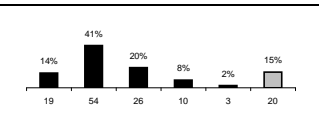
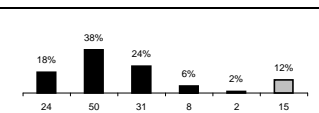
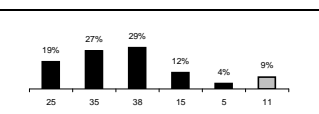
Schule Hohmatt, Turbenthal, Eltern

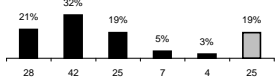
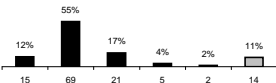
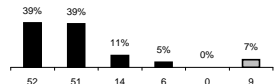
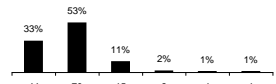
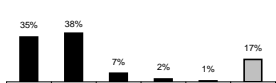
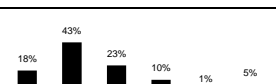
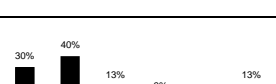
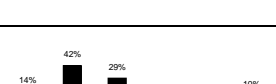
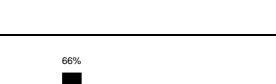
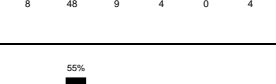
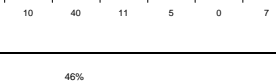
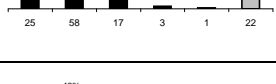
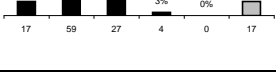
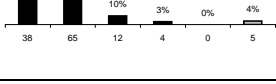
E PS

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

136

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...			4.12	80%	3
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...			4.24	80%	3
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...			4.11	72%	3
Mit der Führung dieser Schule bin ich...			4.02	74%	3
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			4.12	87%	3
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			4.14	89%	3
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			3.99	70%	4
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			3.89	74%	5

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.93	70%	4	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.15	82%	4	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.40	93%	2	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.36	86%	3	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.09	70%	4	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.85	51%	5	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.17	78%	3	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.05	74%	3	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.71	47%	5	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.74	42%	6	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.68	55%	4	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.75	57%	6	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.51	47%	7	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		3.78	53%	5
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.80	67%	10
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.21	78%	4
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.17	86%	3
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.26	73%	4
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.72	61%	4
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.10	70%	4
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.73	56%	10
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.87	77%	63
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		3.83	68%	63
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.99	66%	10
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.83	61%	12
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.15	83%	12
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.01	69%	9

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.16	87%	10
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.17	83%	9
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.26	87%	9
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.95	58%	7
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		4.02	62%	6
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.12	82%	5
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.86	68%	5
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.76	66%	5
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.47	92%	4
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.94	71%	5
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.28	86%	5

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>		<p>4.16</p>	<p>79%</p>	<p>5</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>		<p>4.16</p>	<p>79%</p>	<p>5</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>		<p>4.26</p>	<p>86%</p>	<p>5</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>		<p>3.81</p>	<p>53%</p>	<p>5</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>		<p>3.39</p>	<p>40%</p>	<p>5</p>



Auswertung

Schule Hohmatt, Turbenthal, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

12

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5									
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	42%	50%	8%	0%	0%	0%		4.33	92%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	33%	67%	0%	0%	0%	0%		4.33	100%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	42%	50%	8%	0%	0%	0%		4.33	92%	0
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	17%	58%	17%	8%	0%	0%		3.83	75%	0
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5	4	3	2	1					
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	33%	67%	0%	0%	0%	0%	4.33	100%	0	
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	25%	75%	0%	0%	0%	0%	4.25	100%	0	
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	0%	100%	0%	0%	0%	0%	4.00	100%	0	
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	17%	75%	8%	0%	0%	0%	4.08	92%	0	

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.17	100%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.58	100%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.50	100%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.33	100%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.45	92%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.18	83%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		3.58	50%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.33	100%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.08	92%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.60	42%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.83	75%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.42	100%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.75	75%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.92	75%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	25%	42%	33%	0%	0%	0%	3.92	67%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	8%	75%	8%	8%	0%	0%	3.83	83%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	17%	42%	42%	0%	0%	0%	3.75	58%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	18%	27%	36%	0%	0%	18%	3.78	45%	1
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	18%	55%	27%	0%	0%	0%	3.91	73%	1
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	30%	40%	10%	10%	0%	10%	4.00	70%	2
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	30%	30%	20%	10%	0%	10%	3.89	60%	2
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	9%	9%	9%	27%	18%	27%	2.50	18%	1
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	0%	10%	10%	30%	20%	30%	2.14	10%	2
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	0%	0%	10%	30%	10%	50%	2.00	0%	2
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	0%	0%	10%	20%	10%	60%	2.00	0%	2
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	8%	50%	33%	0%	0%	8%	3.73	58%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	9%	82%	9%	0%	0%	0%	4.00	91%	1

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.42	100%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.33	100%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.58	100%	0
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.90	58%	0
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		3.56	33%	0
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		3.27	25%	0
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		3.64	67%	0
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		3.67	67%	0
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		3.58	58%	0
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.73	75%	0
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.83	83%	0
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.18	92%	0
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.08	92%	0

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	25%	42%	8%	0%	0%	25%	4.22	67%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	25%	42%	25%	0%	0%	8%	4.00	67%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	25%	50%	17%	0%	0%	8%	4.09	75%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	17%	67%	17%	0%	0%	0%	4.00	83%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	0%	67%	8%	8%	0%	17%	3.70	67%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	8%	33%	33%	17%	0%	8%	3.36	42%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	9%	73%	18%	0%	0%	0%	3.91	82%	1
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	17%	8%	17%	33%	0%	25%	3.11	25%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	8%	17%	58%	8%	8%	0%	3.08	25%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	50%	50%	0%	0%	0%	0%	4.50	100%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	17%	33%	25%	8%	0%	17%	3.70	50%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	17%	58%	0%	8%	0%	17%	4.00	75%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	8%	42%	25%	0%	0%	25%	3.78	50%	0

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>8%</td><td>67%</td><td>17%</td><td>0%</td><td>0%</td><td>8%</td></tr> </table>	Kategorie	1	2	3	4	5	6	Prozent	8%	67%	17%	0%	0%	8%	3.91	75%	0
Kategorie	1	2	3	4	5	6												
Prozent	8%	67%	17%	0%	0%	8%												
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>33%</td><td>25%</td><td>17%</td><td>0%</td><td>8%</td><td>17%</td></tr> </table>	Kategorie	1	2	3	4	5	6	Prozent	33%	25%	17%	0%	8%	17%	3.90	58%	0
Kategorie	1	2	3	4	5	6												
Prozent	33%	25%	17%	0%	8%	17%												
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>25%</td><td>17%</td><td>17%</td><td>8%</td><td>0%</td><td>33%</td></tr> </table>	Kategorie	1	2	3	4	5	6	Prozent	25%	17%	17%	8%	0%	33%	3.88	42%	0
Kategorie	1	2	3	4	5	6												
Prozent	25%	17%	17%	8%	0%	33%												
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>17%</td><td>67%</td><td>17%</td><td>0%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> </table>	Kategorie	1	2	3	4	5	6	Prozent	17%	67%	17%	0%	0%	0%	4.00	83%	0
Kategorie	1	2	3	4	5	6												
Prozent	17%	67%	17%	0%	0%	0%												
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>25%</td><td>17%</td><td>50%</td><td>8%</td><td>0%</td><td>0%</td></tr> </table>	Kategorie	1	2	3	4	5	6	Prozent	25%	17%	50%	8%	0%	0%	3.58	42%	0
Kategorie	1	2	3	4	5	6												
Prozent	25%	17%	50%	8%	0%	0%												
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <tr><th>Kategorie</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><th>Prozent</th><td>17%</td><td>67%</td><td>0%</td><td>8%</td><td>0%</td><td>8%</td></tr> </table>	Kategorie	1	2	3	4	5	6	Prozent	17%	67%	0%	8%	0%	8%	4.00	83%	0
Kategorie	1	2	3	4	5	6												
Prozent	17%	67%	0%	8%	0%	8%												

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
